№ 4961. Sonnabend, 25. Juli. 1868.

Morgen-Ausgabe der Danziger Zeitung.

LC. **Berlin**, 23. Juli. [Der Dualismus in Oesterreich] ist jetzt so weit etablirt, als er durch Verfassungsbestimmungen und gesetzliche Anordnungen überhaupt festgestellt werden kann. Die letzten Schwierigkeiten, die Ungarn noch einerseits mit Siebenbürgen, andererseits mit Kroatien und der Militairgrenze als den der ungarischen Krone zugewandten Ländern gehabt hat, sind jetzt auch überwunden. Ungarn hat sich bei den Verhandlungen, besonders Kroatien gegenüber, sehr nachsichtig gezeigt und hat in den Sprachfragen, wie in den Finanz-Angelegenheiten Kroatiens die lang bestrittene Selbstständigkeit jetzt gewährt. Schlechter sind die Siebenbürger fortgekommen, wenigstens die deutsche und rumänische Bevölkerung in Siebenbürgen. Die Rumänische hat, arm und ungebildet, wie sie ist, wenig Ansprüche erheben können und die Deutsche, die durch Wohlstand und Bildung die Bedeutendste dort ist, hatte sich in den früheren Kämpfen gewöhnt, ihre Hauptstütze in der Wiener Regierung zu suchen und hatte sich selbst damit zu einer unbedingten Regierungspartei gemacht. Bei dem Umschwung der Dinge rächte sich das. Die Wiener Regierung machte mit den Ungarn ihren Frieden und benutzte in der Verhandlung die Siebenbürger nur als ein Mittel, um die Ungarn auf manchen Punkten zu Concessionen an die Centralregierung zu treiben. Als sie das erreicht hatte, lieferte sie selbst die siebenbürgische Selbstständigkeit an die Ungarn aus. In Bezug auf die Centralregierung hat sich der ungarische Reichstag für alle diese Dienste zur Genehmigung des allgemeinen Wehrgesetzes entschlossen. Die stehende Armee bleibt demnach gesammtösterreichisch, dagegen behält die Landwehr den nationalen Character oder ist vielmehr dualistisch. Es giebt also in Oesterreich künftig keine gesammtösterreichische Landwehr, sondern nur eine ungarische und eine deutsche Landwehr oder um genauer zu sprechen, eine Landwehr der Länder östlich der Leitha und der Länder westlich der Leitha. Alle solche Einrichtungen müssen natürlich erst die Probe des großen Krieges bestehen, ehe man sie als abgeschlossen betrachten kann. Ihre vorläufige Erledigung bietet aber doch den großen Gewinn, daß die verschiedenen Factoren der Gesetzgebung in freundlicher Uebereinstimmung miteinander an den Reformen auf beiden Seiten der Leitha weiterarbeiten können.

— [Für die Bemessung der Einquartierungslast] giebt der Rechnungsabschluß der Stadt Berlin für 1867 einigen Anhalt. Obgleich in diesem Friedensjahre hier, abgesehen von der Parade vor dem russischen Kaiser, weder größere Truppenzusammenziehungen noch Durchmärsche stattfanden, hat unsere Commune doch 830,036 Mann und 228,317 Pferde, das ist durchschnittlich täglich 2274 Mann und 626 Pferde einquartieren müssen, nahezu die Hälfte der Einquartierung im J. 1866. Die Ausgaben der Servis-Deputation betrugen 91,860 Rℳ, wovon die Entschädigung des Staates noch nicht ein Drittel deckt. Geht doch die Zumuthung des Staates an die Commune soweit, auch für die Artillerie-Offiziere, welche zur Ablegung der Hauptmannsprüfung hierher kommen, Quartiere zu beschaffen. (Post.)

* [Schulsynoden.] Die 17. allgemeine deutsche Lehrerversammlung, gehalten zu Kassel am 3., 4., 5. und 6. Juni 1868, hat u. A. auch dem längst als berechtigt anerkannten Verlangen Ausdruck gegeben, daß die Lehrer in Schulsachen mitzureden und mitzustimmen haben. Sie erklärt demnach „die regelmäßige Berufung von Schulsynoden für nützlich und nothwendig.“ Bestehe auch etwas Aehnliches in den preußischen Städten, die Schuldeputationen, worin Alle vertreten: die Gemeinde, der Staat, die Kirche, so sei doch noch Einer nicht vertreten: der Lehrer. Die Kasseler Versammlung, weit entfernt, eine Schulsynode zu verlangen, die, wie andere Synoden, nur aus Fachgenossen bestände, beantragt vielmehr die Mitgliedschaft aller berechtigter Factoren. Dadurch beugt sie vorweg dem nicht genug zu tadelnden Uebel vor, daß die Schule zur Tyrannin des Hauses werde, was gar leicht geschehen kann und schon geschehen ist, wenn die Schule decretiren darf, ohne Rücksicht auf Haus und Familie. Eine einheitliche Schulordnung muß allerdings vorhanden sein; es ist ein Unding, es jedem Elternwunsche recht zu machen; aber eben so hart und tyrannisch ist es, Einrichtungen für die Schule zu treffen, als ob das Kind blos dieser und nicht auch dem Hause angehöre. — Darum hat die Kasseler Versammlung es für nothwendig erkannt, alle berechtigten Factoren heranzuziehen. Sie verlangt zuoberst: daß kein Gesetz in Schulsachen erlassen werde, über welches die Schulsynode nicht gehört worden, und daß die Schulsynode selbstständig ihren Vorsitzenden wähle. Sie soll bestehen aus den Abgeordneten der Schulgemeinde, bezüglich Schulgemeindeverbände und deren Lehrerschaft. Auch die Kirche soll in der Synode durch freigewählte Mitglieder vertreten sein. Imgleichen sollen die Organe des Staats Sitz und Stimme haben. Die Synoden sollen nach dem Principe der Selbstverwaltung in gesetzlich geordneter Grenze Antheil an der Schulverwaltung nehmen. Ihre Functionen sollen bestehen vor allem in der Mitberathung für die Organisation und Dotation der Schule. Zur eigentlichen Inspection der Schule soll der Staat, als Inhaber der Oberleitung des Schulwesens, an theoretisch und practisch gebildete Schulmänner, als die Schultechniker, das Mandat ertheilen. — Der Vicepräsident der 17. allgemeinen deutschen Lehrerversammlung erklärt diesen Gegenstand für so überaus wichtig, daß, wenn auch in dieser Versammlung weiter nichts verhandelt wurde, sie sich doch würdig an ihre Vorgängerin anschließen könnte.

Frankreich. Paris, 21. Juli. [Ein Wahlcoup.] Das „Pays“ veröffentlicht heute eine angeblich hier im Geheimen verbreitete Proclamation, in welcher zur Ermordung des Kaisers aufgefordert wird, und auf die derselbe in seiner bekannten Rede von Fontainebleau anspielte. Dies Schriftstück ist aus „Paris, 24. Mai 1868“, datirt und trägt die Unterschrift: „Das Centralcomité der Aktion.“ Es schließt wie folgt: „Bürger! Der Sklave ist immer der Mitschuldige des Tyrannen. Der Niederträchtigste der Beiden ist übrigens immer der Sklave, welcher über seinen Tyrannen lacht, statt ihn zu tödten. Männer wie unsere Väter zogen vor, als Freie zu sterben, statt als Sklaven zu leben. Ziehen wir vor, als Sklaven zu sterben oder als Freie zu leben? Wenn wir nicht entartet sind, so sagen wir, wie unsere Väter: „Die Freiheit oder den Tod!“ Es ist das einzige Mittel, welches uns übrig bleibt, um Leben und Freiheit zu erhalten. Möge Jeder auf sich selbst zählen und sich für Alle bewaffnen. Wenn die Gewalt die öffentliche Gerechtigkeit vernichtet, so fällt das Recht seinem ersten Elemente zurück, der Privat-Justiz, d. h. jedem Manne, der würdig ist, es auszuüben. Es ist das natürliche Recht der legitimen Vertheidigung, das Recht der Wiedervergeltung in dem, was für das gerechteste gilt, der Tod eines Einzigen für das Leben Aller. Wir erinnern Euch an das erste aller Rechte, an die heiligste aller Pflichten, an den Aufstand gegen die Tyrannei und gegen die Tyrannen. Wir werden Euch das Signal geben, indem wir Euch zugleich als Beispiel dienen. An Euch ist es, unser Beispiel zu befolgen. Seid bereit. Es lebe die demokratische und sociale Republik!“ — Das „Pays“ behauptet, daß diese Proklamation ihm unter Briefcouvert zugekommen sei; doch hat es dieselbe einfach vom Ministerium des Innern zugesandt erhalten, ohne dessen Ermächtigung es sie nicht veröffentlichen würde. Wie auch die Fontainebleauer Rede beweist, will man in Anbetracht der bevorstehenden Neuwahlen wieder das rothe Gespenst anrufen. (Selbst die „France“ bestreitet die Authenticität dieses Aufrufs, zumal kein anderes Journal als das „Pays“ davon Notiz genommen.)

Danzig, den 25. Juli.

* [Stadtverordneten-Versammlung am 24. Juli.] Stellvertretender Vorsitzender: Hr. R. Damme; Vertreter des Magistrats die HH. Ober-Bürgermeister v. Winter, Bürgermeister Dr. Lintz, Stadträthe Ladewig, Licht und Olszewski. (Der Zuhörerraum ist dicht von Zuhörern besetzt.) Vor der Tagesordnung richtet der Stadtv. Rickert die Frage an den Hrn. Ober-Bürgermeister, ob der Magistrat Nachricht darüber habe, aus welchen Gründen mit dem Bau der Danzig-Cösliner Eisenbahn von Danzig aus noch immer nicht begonnen werde und wann der Anfang des Baues zu erwarten sei. Bekanntlich sei in § 6 des Vertrages vom 14. Novbr. 1867, welcher zwischen Stadt und Handelsministerium abgeschlossen sei, und dessen Rechtsverbindlichkeit der Hr. Handelsminister wiederholt anerkannt habe, bestimmt, daß der Bau der Bahn von Danzig aus unverweilt in Angriff genommen werden solle. Es sei dies seit über 3½ Monaten nicht geschehen und es heiße allgemein, daß auch keine Aussicht vorhanden sei, daß in diesem Jahre noch mit dem Bau begonnen werden solle. Hr. Ober-Bürgermeister v. Winter antwortet, daß der Magistrat bereits vor mehreren Tagen dem Hrn. Handelsminister Kenntniß von der Sachlage gegeben und ihn um seine Intervention ersucht habe. Mit dieser Erklärung ist die Interpellation erledigt. — In Verfolg seines Antrags vom 7. Mai c., durch welchen der Magistrat die Nothwendigkeit der Einrichtung einer 5. Klasse bei der Catharinen-Mittelschule nachgewiesen hat, überreicht derselbe heute den auf 200 Thlr. abschließenden Kostenanschlag nebst Zeichnung über die Bauausführung mit dem Antrage, die veranschlagte Summe zu bewilligen. Die Versammlung erkennt die Dringlichkeit an und bewilligte ohne Debatte die Summe. — Der Bericht der Gasanstalt pro Juni c. ergiebt als Bestand am 1. Juli 11,615 Stück Privatflammen und 934 Stück öffentliche Flammen.

Der nächste Gegenstand der Tagesordnung ist die Berathung über den Antrag des Magistrats, betreffend die Aufschließung der Quellen bei Prangenau für die Herstellung einer Wasserleitung für die Stadt Danzig resp. Bewilligung der hierzu erforderlichen Kosten. Der Hr. Vorsitzende verliest die Vorlage des Magistrats, die wir in ihrem Wortlaute unsern Lesern bereits in unserer letzten Montag-Abendnummer mitgetheilt haben; ebenso kommen die Verträge mit den HH. Henoch und Ayrd zur Verlesung.

An der Discussion betheiligen sich die Herren Oberbürgermeister v. Winter, Bürgermeister Lintz, J. C. Krüger, Helm, Breitenbach, Rompeltin, Gibsone, Pretzell, Roepell und Rickert. Die Frage, ob das Wasser der Quellen sich auch zur Verwendung für die Bierbrauereien eignen werde, bejaht Hr. Helm. Eine Frage des Hrn. J. C. Krüger, ob der Magistrat die Absicht habe, das Wasser später in öffentlichen Brunnen allgemein zugänglich zu machen, beantwortet Hr. Oberbürgermeister v. Winter dahin, daß der Magistrat diese Absicht allerdings habe, daß aber die Modalitäten der Ausführung noch nicht in Betracht gezogen seien. Ferner theilt der Hr. Oberbürgermeister v. Winter mit, daß der frühere Stadtv. Hr. Glaubitz in uneigennützigem Bürgersinn sich dem Magistrat gegenüber freiwillig bereit erklärt habe, die Gischkauer Mühle, wenn dieselbe jetzt von der Stadt nicht mehr gebraucht werden sollte, zu demselben Preise von der Stadt wieder zu erwerben, zu welchem er sie an dieselbe abgegeben habe.

Indem wir uns einen ausführlicheren Bericht für die Abendnummer über die Discussion vorbehalten, theilen wir nur noch das Resultat der Abstimmung mit. Ein Antrag des Hrn. Gibsone, den Magistrat aufzufordern, mit Hrn. Ayrd einen Vertrag abzuschließen, wonach derselbe gegen eine bestimmte Summe die Wasserleitung für seine Rechnung baue und in Verwaltung übernehme, wird abgelehnt. Bei der namentlichen Abstimmung über die Magistrats-Anträge wird der erste Theil, mit Hrn. Baurath Henoch einen Vertrag abzuschließen, wodurch derselbe mit Aufschließung der beiden Quellengebiete bei Prangenau und bei der Bölkauer Oehlmühle und zwar mit Ausführung der Arbeiten für Rechnung der Stadt gegen ein Honorar von 6000 Rℳ beauftragt wird, mit 41 gegen 7 Stimmen angenommen.

Für die Vorlage stimmen die Stadtverordneten Biber, Boesczermeny, Borrasch, Breitenbach, Damme, Friederich, Gamm, Gibsone, Goldschmidt, Grabo, Haußmann, Helm, Hendewerk, Hintze, Hybbeneth, Jobelmann, v. Kampen, Kämmerer, Kass, J. C. Krüger, F. W. Krüger, Leupold, Liebert, Liévin, Linck, Matzko, Piwko, Pretzell, Prina, Prutz, Rickert, Rosenstein, Th. Schirrmacher, Schmidt, J. C. Schwarz, Seeger, Thiel, Wagener, Wegner, Weinberg, Zimmermann.

Gegen den Antrag stimmen die Stadtverordneten Ahlhelm, Faltin, Kuhl, Roepell, Rompeltin, Steffens, Behlow.

Der zweite Theil des Magistrats-Antrages: Hrn. Ayrd die Aufstellung eines speziellen Projectes für die Röhrenleitung ꝛc. zu übertragen und demselben für diese Arbeit ein Honorar von 1500 Rℳ zuzusichern für den Fall, daß die Stadt Herrn Ayrd mit der Ausführung des Projects nicht beauftragen sollte, wird bei namentlicher Abstimmung mit 43 gegen 5 Stimmen angenommen. Dafür stimmen die obengenannten 41 Stadtverordneten und die Herren Kuhl und Steffens. Dagegen stimmen die Herren Ahlhelm, Faltin, Roepell, Rompeltin, Behlow.

Schließlich werden auch die Anträge des Magistrats mit großer Majorität angenommen: 3) die für die Aufschließung der Quellen erforderlichen Kosten (bekanntlich bis zur Höhe von 55,000 Rℳ) einstweilen aus dem Capitalvermögen der Stadt zu entnehmen, und 4) dem Magistrat die Ermächtigung dazu zu ertheilen, daß derselbe der Kgl. Regierung gegenüber sich verbindlich mache, alle in Folge der Quellenaufschließungs-Arbeiten dem Kgl. Fiscus etwa entstehenden Schäden und Nachtheile zu ersetzen.

* [Victoria-Theater.] Die Krankheit des Frl. Glenk, die bereits seit 8 Tagen hier weilt, ist leider so hartnäckig, daß vorläufig ihr Auftreten nicht zu erwarten ist. Dagegen wird in nächster Zeit Hr. Haverström, der gegenwärtig in Wien gastirt, hier ein Gastspiel beginnen.

♃ Dirschau, 25. Juli. Die Theater-Gesellschaft des Hrn. Trendies beginnt mit dem 1. August hier ihre Vorstellungen im Garten des Hrn. Enß. Da es in diesem Sommer hier überhaupt an Garten-Unterhaltungen fehlte, so wäre eine rege Betheiligung an diesem Unternehmen wohl wünschenswerth, zumal — wie wir aus Stargardt vernehmen — die Gesellschaft aus tüchtigen Mitgliedern besteht.

Vermischtes.

— [Der Geh. Reg.-Rath Prof. Dr. Waagen], Director der Berliner Gemälde-Gallerie, dessen Tod aus Kopenhagen telegraphisch gemeldet wurde, ist am 11. Febr. 1794 in Hamburg geboren. Ursprünglich Maler, machte er 1813—1814 den Feldzug als preußischer Freiwilliger mit, studirte dann drei Jahre in Breslau besonders Kunstgeschichte und hielt sich hierauf, fortwährend mit eifrigen Studien beschäftigt, von 1818 ab theils in Dresden, Heidelberg und München auf. Seit 1823 war Waagen mit den Vorarbeiten für das Königl. Museum in Berlin beschäftigt und wurde 1832 zum Director der Gemälde-Gallerie ernannt. 1844 erfolgte seine Ernennung zum Professor der Kunstgeschichte an der hiesigen Universität. Seine Werke sind von hohem Werthe. In München erschien bereits 1820 das Buch: „Ueber die in der königlich bayerischen Sammlung der Academie der Wissenschaften befindlichen Mumien und andere ägyptische Alterthümer“; 1822 erschien zu Breslau: „Ueber Hubert und Jean von Eyck“; 1832 in Berlin: „Hirt als Forscher über die Geschichte der neuen Malerei“; 1837: „Kunstwerke und Künstler in England und Paris“, 3 Bände; 1842: „Kunstwerke und Künstler in Deutschland“, 2 Bände; 1854 in London: „The treasures of art in Great Britain“, 3 Bände, u. s. w. Es existiren außerdem von Waagen viele Cataloge und andere kunstliterarische Schriften im Nicolai'schen Verlage hierselbst.

St. Johann, 19. Juli. [Eisenbahnunfälle.] Gestern ereignete sich auf der Bahnstrecke zwischen hier und Forbach der Unfall, daß die Maschine des um 10 Uhr 58 Minuten von Forbach hieher abgehenden Personenzuges auf der hiesigen Eisenbahnbrücke (am Schanzenberg) entgleiste und sich ziemlich tief in das Bahnplanum einbohrte. Die Entgleisung erfolgte, nach der Richtung des fahrenden Zuges gerechnet, von rechts nach links, was als ein besonderes Glück zu betrachten ist, da, wenn die Entgleisung nach rechts erfolgt wäre, mit großer Wahrscheinlichkeit der ganze Zug hätte in die Saar stürzen können. So aber ist großes Unglück glücklicher Weise nicht zu beklagen, indem nur wenige Personen unerhebliche Contusionen davon trugen. Gleichwohl aber konnte die Bahn erst Abends ½7 Uhr frei werden. — Ein anderes Unglück hat sich heute früh auf der Rhein-Nahe-Bahn zugetragen. Als nämlich der um 7 Uhr 20 Min. von Bingerbrück hieher abgehende Zug sich in Gang setzte und in vollem Fahren begriffen war, warf sich ein junges Mädchen, die vorher auf dem Perron auf- und abpromenirte, ohne daß es verhindert werden konnte, vor die Maschine derart auf die Schienen, daß ihr der Kopf sofort abgefahren wurde. Nach einer der Trier'schen Volkszeitung zugekommenen anderweitigen Mittheilung war die Verunglückte die verlassene Geliebte des Locomotivführers jenes Zuges.

— [Gut beglaubigt.] Bei einer neulichen Verhandlung auf dem Criminalgericht in Glogau ereignete sich ein komischer Zwischenfall, der große Heiterkeit erregt haben soll. Eine harmlose alte Frau vom Lande gab gerade ihr Zeugniß ab, als der Vorsitzende des Gerichtshofes zufällig niesen mußte. „Seh'n Se, Se missen's beniesen“ — so endete die Alte ihre Aussage.

— [Den Ursprung des Wortes „Sterling“] in der Anwendung desselben auf Geld giebt die Wochenschrift „Guardian“ folgendermaßen an: Camden erzählt uns, daß während der Regierung Königs Richard I. auch Geld in Anwendung kam, welches in den östlichen Theilen Deutschlands gemünzt und, weil es von größerer Reinheit als unsere englischen Münzen war, „Easterling“ Money genannt wurde. Die Abkürzung in „Sterling“ erscheint daher einleuchtend und natürlich.

Alexandria. [Die Nadel der Cleopatra.] Es ist in Vorschlag gebracht worden, schreibt das „Athenäum“, als eine Erinnerung an die letzten britischen Erfolge in Aethiopien den lange vernachlässigten Obelisk von Alexandria, welcher unter dem Namen die „Nadel der Cleopatra“ bekannt ist, nach England zu bringen und in London aufzustellen. Der verstorbene Prinz-Gemahl hatte einst die Idee, den fast zu Grunde gerichteten Obelisk als ein Monument für die große Weltausstellung im Jahre 1851 zu verwenden. Oberst Sir J. Alexander hat nach der Berathung mit mehreren eminenten Ingenieuren einen Plan ausgearbeitet, dem zufolge die „Nadel der Cleopatra“ mit nur mäßigem Kostenaufwande nach England geschafft werden könnte. Die Hieroglyphen befanden sich im Jahre 1862 noch in gutem Zustande der Erhaltung.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Depesche vom 24. Juli.

Morg.	Bar. in Par. Linien.	Temp. R.			
6 Memel	335,2	18,3	SO	schwach	trübe.
7 Königsberg	335,8	18,6	W	schwach	heiter.
6 Danzig	336,2	18,2	NNW	stark	wolkig.
7 Cöslin	336,7	15,0	NW	mäßig	wolkig.
6 Stettin	337,6	13,9	NW	mäßig	bewölkt.
6 Putbus	336,3	14,0	W	stark	wolkig.
6 Berlin	337,6	14,1	NW	mäßig	heiter.
7 Köln	339,0	13,8	NO	zl. stark	trübe.
7 Flensburg	339,4	12,5	NW	stark	heiter, gestern Gewitter.
7 Haparanda	336,7	9,0	N	mäßig	heiter.
7 Petersburg	336,3	17,4	S	schwach	wolkig, Nebel.
7 Stockholm	336,5	8,0	N	schwach	bedeckt, starker Regen.
7 Helder	342,2	12,8	N	schwach	mäßig, unruhig, wolkig.

Heute Morgen 6 Uhr wurde meine Frau Pauline, geb. Menna, von einem gesunden Sohn glücklich entbunden. (8442)
Marienburg, den 23. Juli 1868.
Schwerdtfeger, Zimmer- u. Maurermeister.

Die glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Marie** von einem kräftigen **Knaben** zeigt hiermit an. (8452)
Altmark, d. 22. Juli 1868.
A. Kohbieter.

Bekanntmachung.

In der Levin **Sommerfeld**'schen Concurssache sind nachträglich folgende Forderungen angemeldet:
1) von der Salarien-Kasse hier 5 Rthlr. 24 Sgr. und 3 Sgr. Kosten mit dem Vorzugsrechte der VI. Klasse;
2) vom Kaufmann **Julius Konicki** in Danzig eine Waarenforderung von 29 Rthlr. 2 Sgr. 4 Pf.;
3) vom Kaufmann **D. Eisenstaedt** in Mewe eine Wechselforderung von 100 Rthlr. aus dem Wechsel vom 3. März cr.;
4) von dem Kaufmann **S. Schlesinger** in Elbing eine Wechselforderungen von 152 Rthlr. aus dem Wechsel vom 1. April cr.

Zur Prüfung dieser Forderung ist ein Termin auf

den 10. September cr.,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Commissar im Gerichts-Gebäude, Zimmer No. 7, angesetzt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden.
Marienwerder, den 20. Juli 1868.
Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.
Der Commissar des Concurses.
Wendisch.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 30. Juni cr. ist am 10. Juli cr. die in Conitz errichtete Handelsniederlassung des Kaufmanns **Louis Spicker** ebendaselbst unter der Firma
Louis Spicker
in das diesseitige Handels-Firmen-Register unter No. 93 eingetragen. (8425)
Conitz, den 10. Juli 1868.
Königl. Kreis-Gericht, 1. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Die Firma **Louis Cohn** hierselbst (No. 48 des Firmenregisters) ist durch den **Tod** des Inhabers erloschen, das Geschäft wird von der Wittwe **Pauline Cohn**, geb. **Lißner**, unter der Firma
Louis Cohn's Wittwe
fortgesetzt und ist letztere in das Firmenregister unter No. 92 eingetragen. (8424)
Conitz, den 17. Juli 1868.
Königl. Kreisgericht, 1. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Die in unserm Gesellschafts-Register unter No. 2 eingetragene Handelsgesellschaft, Firma **Gebrüder Mazurke** zu Putzig, ist durch gegenseitige Uebereinkunft der bisherigen Gesellschafter am 30. Mai c. aufgelöst und im Register gelöscht.
Dagegen ist in unser Firmen-Register unter Nr. 82 die Firma **Ed. Mazurke** zu Putzig und als deren Inhaber der Kaufmann **Eduard Mazurke** daselbst zufolge Verfügung vom 14. Juli d. J. eingetragen. (8397)
Neustadt in Westpr., den 14. Juli 1868.
Königliches Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Menzel Jacoby** in Firma .. **Jacoby** hier ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Accord, ein neuer Termin auf

den 14. August 1868,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Commissar im Terminszimmer No. 1 anberaumt worden. Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Concursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur **Theilnahme** an der Beschlußfassung über den Accord berechtigen. (8423)
Pr. Stargardt, den 17. Juli 1868.
Königl. Kreis-Gericht.
Der Commissar des Concurses.
Schmidt.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreis-Gericht zu Loebau,
den 15. Mai 1868.

Das den **Friedrich Wilhelm** und **Anna** geborne **Ziolkowska-Sieg**'schen Eheleuten gehörige Grundstück Waldyck No. 18 der Hypothekenbezeichnung, nebst dem diesem zugeschriebenen Grundstücke Waldyck No. 34 der Hypothekenbezeichnung, als ein Gut bewirthschaftet und nach der am 5. Mai c. gerichtlich aufgenommenen Taxe abgeschätzt auf 6211 Rthlr. 26 Sgr. 8 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 27 November 1868,
Vormittags 11½ Uhr,

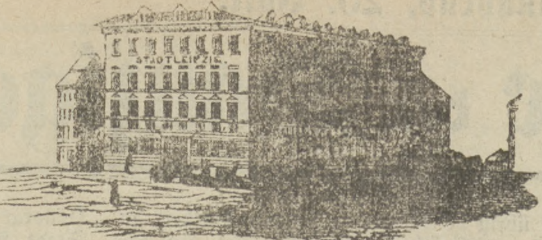
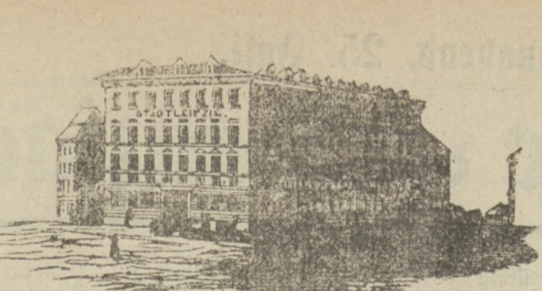
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.
Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden. (6084)

Emser Pastillen,

gewonnen aus den Salzen der **Felsenquellen**, von den Herren Aerzten empfohlen, gegen Verschleimungen des Halses, Brust und Magens, sind ächt zu erhalten bei Herrn (150)
Friedr. Ottow in Stolp.
Die Administration der König Wilhelm's Felsenquellen.

Dombauloose

à 1 Rthlr. in der **Exped. d. Danz. Ztg.**

Heinemann's Hôtel zur Stadt Leipzig

ganz neu erbaut, in der Nähe sämmtlicher Bahnhöfe, eins der größten und schönsten Hôtels in Dresden, empfiehlt seine 96 schön eingerichteten Zimmer zur geneigten Benutzung. Die Preise sind verhältnißmäßig billig gestellt. Zimmer von 10, 12½ bis 15 Sgr. Frühstück 6 Sgr. Table d'hôte 15 Sgr.
Dresden. (8417)
W. Heinemann, Besitzer.

Spatzierfahrt nach den geneigten Ebenen.

Das mit Zelten und bequemen Kajüten ausgerüstete Dampfboot **„Colibri"** fährt
Montag, den 27. d.,
nach dem Oberländischen Kanal bis über die erste geneigte Ebene nach **Hirschfeld.**
Abfahrt vom Badehause 1 Uhr Mittags. — Abfahrt von Hirschfeld 6½ Uhr Abends.
Passagiergeld hin und zurück 10 Sgr. pro Person.
Eine gute Restauration ist am Bord. (8408)
D. Wieler in Elbing.

Die höhere landwirthschaftliche Lehranstalt

Plagwitz—Leipzig

ist die einzige, **welche** die Vorzüge der Akademien mit denen des Studiums auf Universitäten vollkommen verbindet. Die einleitenden Vorlesungen und solche, welche sich vorzugsweise auf Unterweisungen in der goßen Gutswirthschaft, **Brauerei**, Ziegelei, Maschinenfabrik, den Versuchsfeldern u. s. w stützen, werden **jedes Semester in gleicher Weise** als besonderer Cursus gegeben. Nach diesem Semester **wirkliche Immatrikulation** an der Universität und damit Berechtigung zum freiwilligen Militair-Dienst, welcher in Leipzig absolvirt werden kann. An der Universität wird ebenfalls fast jede, dem Landwirthe wichtige Vorlesung in jedem Semester geboten, so daß Jeder den einzig richtigen Gang systematischer Aufeinanderfolge der Studien einhalten kann.
Anfang der Vorlesungen **am** 13. October. Auskunft und Programme mit Vorlesungs-Verzeichniß franco durch (8366)
den Director Professor Dr. K. Birnbaum.

Metz & Co. in Berlin

halten ihren jüngst erschienenen **Herbstcatalog** zur Verfügung. Derselbe umfasst: **Saatgetreide,** die bewährten älteren wie die in jüngerer Zeit empfohlenen Varietäten, **Saatgut für Wiesen und Weidenbau, Stoppelrübensamen,** darunter die **grossen englischen Turnips,** wie auch alle jetz verwendbaren Gemüse und Blumensamen, **Blumenzwiebeln,** Pflanzen, Dungmittel etc., auch wird auf Verlangen franco übersandt.

Metz & Co. in Berlin

machen auf ihre umfassenden, das Neueste und Beste enthaltenden Sortimente von Florblumen: **Rosen, Georginen, Nelken, Verbenen, schottischen Malven, Rittersporn,** Gladiolen etc. aufmerksam und laden zum gelegentlichen Besuche ihrer in Steglitz — ganz nahe bei Berlin — gelegenen Etablissements ein. Specielles Pflanzen- und Baumschul-Verzeichniss steht auf Wunsch zu Diensten. (8419)

Das amerikanische Depôt in Hamburg

versendet gegen Nachnahme oder Einsendung des Betrages in baar oder Postmarken das von Herrn **J. Elson in New-York neu erfundene**, auf der **Pariser Welt-Ausstellung prämiirte** und wegen seiner **unübertroffenen Vergrösserung, Klarheit und Schärfe der Gläser**, sowie namentlich des **unerhört billigen Preises** wegen schon **weltberühmte**

Amerikanische Mikroscop

in **elegantem Etui** mit **genauer** Gebrauchsanweisung, Erzeugung verschiedener Insekten etc. Franco, Fracht und Zoll ohne Emballage-Berechnung:
Nr. 1 à 1 Thlr. Vergrösserung **1500 Mal en sur face,** mit welchem schon die **Infusiarthierchen** im **Wasser** und andern **Flüssigkeiten** etc., sowie Trichinen im **grössern Masstabe** klar und **deutlich sichtbar sind.**
Nr. 2 à 1 Thlr. Mit **eigener Vorrichtung für Frucht-Saamen, Caffee, Mehl, Stoffe etc.,** sowie auch zur Untersuchung anderer **beliebiger Gegenstände,** (die kleinsten Saamenkörner erscheinen wie grosse Eier) Nr. 1 und 2 sind sowohl in Construction als im Gebrauche ganz **verschieden.**
Wer beide zusammen bestellt, erhält einige Präparate frei.
Vorzügliche scharfe Loupen à 24 Gr.
☞ Sehr zu empfehlen à 7 Thlr. ein wahrer Familienschatz oder das

vollständige optische Aquarium,

enthält in feinem Lederetui 7 verschiedenene sehr **interessante, mit allen möglichen Vorrichtungen versehene Mikroscope** mit verschiedenen **Präparaten** (Nr. 1 und 2 inbegriffen) zwei **überraschende optische Instrumente,** ein zweites Etui mit **7 Stanhoscopen in Crystall** mit Neusilbereinfassung, mit höchst amüsanter Gebrauchsvorrichtung, vermittelst einer kleinen emaillirten **Champagner-Flasche** mit **Catalog** und **ganz genauer** Gebrauchsanweisung aller Gegenstände. **Sämmtliche** Instrumente sind neu und **fehlerfrei.**
☞ Die **engl. „Times"** und **amerikanische Zeitungen** haben diesem Aquarium **sehr lobende Artikel gewidmet.** Die Vorzüglichkeit dieser Mikroscope beweist der enorme Absatz über **2 Millionen Stück** seit deren Erfindung letzten Jahres und sollte dieses Instrument, welches bei seiner **eleganten Ausstattung** (die nicht etwa in Carton gefasst, sondern in Messingblech **emaillirt und vergoldet**), so überraschende und belehrende Unterhaltung gewährt, in keinem Hause, ja selbst bei so billigem Preise, keinem Schulknaben mehr fehlen. Die Verpackung geschieht so sorgfältig, dass für unbeschädigte Ankunft garantirt werden kann.
☞ Wiederverkäufer erhalten **annehmbare** %.
NB. Baarsendungen gehen am billigsten durch Postanweisungen, und entsteht dadurch Portoersparniss.
Aufträge werden **umgehend** effectuirt. Briefe franco
an das Amerikanische Depôt in HAMBURG
(8226) von **A. Leidts.**

Das lange erwarte neue Werk **Fritz Reuters: Montecchi und Capuletti oder die Reise nach Constantinopel wird in der ersten** Hälfte des August erscheinen und in gebundenen Exemplaren à 1 Rthlr. 10 Sgr. zu haben sein. Geneigte Aufträge werden möglichst frühzeitig erbeten. (8446)
Die Buchhandlung von **Th. Anhuth,** Langenmarkt No. 10.

Türk., steyr. und böh. Pflaumen offerirt bei Posten die Handlung von (8444)
Bernhard Braune.

Mein vollständig assortirtes Lager westphäl. Segeltücher u. Petersburger pr. pat. Tauwerk empfehle den Herren Schiffsrhedern zur geneigten Beachtung. (8453)
W. Herhudt, Frauengasse No. 17.

Spazierboote und 1 großes Schiffsboot stehen sehr billig zum Verkauf Eimermacherhof No. 2.

Natürliche u. künstliche Mineralbrunnen, sowie Brunnengarten. Apotheke, Neugarten No. 14.

Euler's Leihbibliothek Heiligegeistgasse 124.

Gehör!

An die Apotheke in Neu-Gersdorf, Sachsen. Unter dem fortgesetzten Gebrauche Ihres ausgezeichneten Ohroels ist bei meinem Kinde die Schwerhörigkeit ziemlich beseitigt rc. Kfm. **F. A. Schuetzke,** Sternberg i. d. Neumark rc. Ich mache Ihnen die Meldung, daß meine Tochter von ihrem langen Gehörleiden völlig befreit ist, wofür ich Ihnen meinen innigsten Dank sage rc. Windmühlenbesitzer **Fr. Gärtner,** Stünz bei Leipzig. Derselbe 2 Monate später rc. Was meine Tochter betrifft, so hat sich noch keine Spur von Schwerhörigkeit wieder gezeigt rc. 1/1 Fl. 20 Sgr., 1/2 Fl. 10 Sgr. Ueber 130 Dankschreiben auch von ärztlicher Seite liegen vor.
Depôt für (8365)
Danzig bei Apotheker **Schlensener.**

Nervöses Zahnweh
wird augenblicklich gestillt durch **Dr. Gräfström's schwed.** Zahntropfen, à Flacon 6 Sgr., ächt zu haben in Danzig bei **Alb. Neumann,** Langenmarkt No. 38. (237)

Alle Kranken,

welche hoffnungslos leiden, wollen sich vertrauensvoll an den **Erfinder der neuen Lohkur, Herrn Carl Dittmann, Bendlerstr. 8 in Berlin,** wenden. Meine Frau litt an einem Rückenmarksleiden mit Erblindung, und ich an Abzehrung durch versteckte Hämorrhoiden. **Ueber das Erkennen der Krankheit und Durchführung der Kuren** müssen wir Herrn **Dittmann** unsere größte Anerkennung und Dank öffentlich aussprechen.
Cöslin. **Schütz nebst Frau.**

Die Kur ist überall in der eigenen Wohnung ohne Geschäftsstörung mit glänzendstem Erfolge angewandt. (8418)



Vom 1. **August** beginnt der Verkauf meiner Rambouillet-Halbblut-Böcke; sie sind 1½ Jahre alt, von großer gedrungener Statur und gut bewachsen. Der Vater derselben, ein Vollblut-Rambouillet-Bock, von guter Figur, scheert bei ausgezeichnet reiner Wäsche 14 Pfd., die Mütter ausgewählte Negretti. (8313)
Lindenberg bei Czerwinsk.
A. Schoeler.

Fernere Bestellungen auf
Original englische Zuchtschafe,

als: Southdown, Oxfordshiredown, Cotswold u. andere Racen | aus den Heerden des Lord Sondes, „ Walsingham, Mr. Overmann u. s. w.

zur August-Lieferung werden noch im Laufe dieses Monats entgegengenommen, wobei ich mich verpflichte, das Vieh auf meine Gefahr gesund und fehlerfrei zu liefern. (7623)
Danzig, im Juli 1868.
G. F. Berckholtz.

12 große Arbeitsochsen,

5 und 6 Jahre alt, sind zu verkaufen bei
(8393) **Ferd. Klatt.**
Eschenhorst per Grunau.

120 fette Hammel

stehen in Czimmanau bei Gnewin in Pommern zum sofortigen Verkauf. (8398)

Strumpf-Verkauf.

Bei dem unterzeichneten Verein ist noch eine größere Quantität Strümpfe von blauer, gebleichter und ungebleichter Baumwolle zum Preise von 8 10 Sgr. pro Paar käuflich zu haben. (8360)
Heiligenbeil, den 22. Juli 1868.
Der Vorstand
des Vaterländischen Local-Frauenvereins.

Gutsverkauf.

Ein Gut von 8 Hufen kulm. im Landrathskreise Heiligenbeil, ½ Meile vom Bahnhof, mit gutem Boden und Wiesen, guten Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, gutem und hinreichendem todten und lebenden Inventarium, nur 8000 Rthlr. fester Hypothek, soll Familienverhältnisse wegen mit 6 bis 8000 Rthlr. Anzahlung verkauft werden. Näheres bei **A. Ferwo** in Elbing. (8399)

200 Scheffel gutes Braumalz

sind zu verkaufen bei Brauereibesitzer (8400)
W. Hancke
in Rosenberg, Westpr.

Ein wenig benutzter eleganter Berliner Victoriawagen mit Halbverdeck ist zu verkaufen Fleischergasse No. 62, parterre (8166)

Ein junger Mann, der mit der selbstständigen Leitung der Hauptagentur-Geschäfte in jeder Versicherungs-Branche vertraut, sowie in allen andern kaufmännischen Kenntnissen erfahren, noch in Condition, sucht unter soliden Ansprüchen zum 1. October c., am liebsten in einem Agentur-Geschäfte, eine passende Stellung. Offerten werden baldigst erbeten unter No. 8443 in der Expedition dieser Zeitung.

Eine anspruchslose Gouvernante, die noch in Condition steht, sucht zum 1. October d. J. eine anderweitige Stellung.
Gefällige Offerten werden erbeten sub M. M. 100 poste restante Elbing. (8401)

Ein tüchtiger junger Mann, der mit der Buchführung und polnischen Sprache recht gut vertraut ist, kann vom 1. August d. J. in meinem Material-Geschäft placirt werden. Reflectirende können sich direct an mich wenden. (8358)
Münsterwalde, d. 23. Juli 1868.
Herrmann Lachmansky.

Ein erfahrener **Commis** (Materialist), der auch polnisch spricht, findet sofort oder auch zum 1. September eine Stelle bei (8357)
G. A. Radtke in Berent.

Ein Milchabnehmer

resp. Käsemacher findet eine auskömmliche Stellung auf dem Dominium ..rsekow p. Zuckers bei Bahnhof Stolp in Pommern. (8310)

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.